

Medien und Radikalisierung

Berichterstattung in den Massenmedien und Medienstrategien radikalisierter Gruppen und Einzeltäter



Vortrag von **Dr. Melanie Verhovnik**
(Landeskriminalamt Niedersachsen, Kriminologische Forschungsstelle, Hannover)
am Montag, 28.10.2019, 16 Uhr c.t.
im Schloss zu Münster, Raum S2

Medien und Radikalisierung

Berichterstattung in den Massenmedien und Medienstrategien radikalisierter Gruppen und Einzeltäter

„Wir befinden uns im Krieg und mehr als die Hälfte dieses Krieges findet auf dem Schlachtfeld der Medien statt“ – so äußerte sich 2005 mutmaßlich Ayman al-Zawahiri, damals stellvertretender Kommandant von al-Qaida, und beschrieb damit den großen Einfluss massenmedialer Berichterstattung auf (terroristische) Tatplanung. Wie Journalismus mit Terrorbildern und Co. umgehen soll, ist nicht geklärt. Der Informationspflicht der Medien steht eine mögliche Instrumentalisierung durch Täter(innen) gegenüber, dem Vorwurf der „Lügenpresse“ folgt eine Debatte unter anderem zum Umgang mit Straftätern in der medialen Berichterstattung. Problematisch wird die Medienberichterstattung vor allem dann, wenn sie benutzt wird, um Angst und Schrecken zu verbreiten oder um posthumen „Ruhm“ zu erreichen.

Der Vortrag beschreibt die Medienlogik, die für selektive Kommunikation im Journalismus verantwortlich ist und dafür, dass Berichterstattung über Kriminalität auf Täter fokussiert, auf schwere Gewaltformen und auf bestimmte Opfertypen. Zudem werden empirische Ergebnisse zur möglichen Wirkung auf Rezipienten vorgestellt, die Wirkung der Medienberichterstattung auf potenzielle Nachahmer bzw. Radikalisierungsprozesse diskutiert und Medienstrategien radikalisierter Einzeltäter und Gruppen analysiert.

Vortrag von **Dr. Melanie Verhovnik** (Landeskriminalamt Niedersachsen, Kriminologische Forschungsstelle, Hannover)
am 28.10.2019, 16 Uhr
im Schloss zu Münster, Raum S2

Öffentlicher Gastvortrag im Rahmen einer Lehrveranstaltung an der Universität Münster (Dr. Thomas Reich). Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Abt. Westfalen in Kooperation mit dem Seminar für Volkskunde / Europäische Ethnologie